



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, Jm Jahr Christi 1706**

38. Was man denen Armen gibt/ das wird nicht verlohren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

wann ich nur meinen Contento kan haben/gehe es darnach mit mir/wie es wöll/da frag ich nichts darnach:

Parcite, dum propéro, mergite, dum redeo.

Ja/sie dörfen wohl sagen: Ich begehre nur diese Gnad von Gott/und bin mit dem zufrieden / wann ich nur so lang kan leben bis ich meine vorgehabte Meynung und Intention erreicher/ bis ich meinen Nuthwillen erfüllet/und meinen Wollüsten ein Genügen gethan / alsdann will ich gern sterben.

Parcite, dum propéro, mergite, dum redeo.

O du armfeligiger Sünder! Sihest du

nicht/das diese keine Menschliche/sondern viehische Reden seynd. Wann du anderst noch ein Quintlein Hirn im Kopff hast / so erkenne deinen Fehler / bereuene deine Missethaten/und/ ehe du Gott mehr mit einer Todtsünd beleidigest/ruffe mit Herz und Mund: Mergite, dum propéro. O ihr Geschöpfß Gottes/ Meer/ Himmel/ und Erden/ sammt allen Creaturen/ ich bitte euch/wosern ihr mich hinfüran werdet sehen/einer Sünd oder zeitlichen Wohlust nachgehen/bewaffnet euch wider mich/ und verschlucket mich lebendig / vor ich die Sünd begehe / damit nur mein gebenedeyter Heyland nicht mehr beleidiget werde.



## Die XXXVIII. Sinnreiche History.

Was man denen Armen gibt/das wird nicht verlohren.

**D**S ist ein altes Sprächwort: Was man denen Armen gibt/ist wohl auffgehebt / und in der Warheit ist ihme also; sintemahlen kein Schatz beser kan verwahret werden / als wann man solchen/um der Liebe Gottes willen/unter die Armen austheilert / weilen ein solche Austheilung die sicherste Verwahrung ist/ in Bedencken / daß derjenige allein (um dessen Liebe willen das Allmosen ausgegeben wird) solches alles nicht allein doppelt/und dreyfach / sondern hundert und tausendfältig erstatten kan.

Hiebey ist zu mercken/das alle diejenige/

welchen der liebreiche Gott grossen Reichthum/ Haab und Güter/ Geld und Gut hat mitgetheilet / keine absoluti Domini/ oder eigenthume Herrn darüber seynd/sondern nur Verwalter / über welche Verwaltung sie vor dem Gericht Gottes werden strenge Rechenschafft geben müssen / ob sie von denen ihnen mitgetheilten Güthern/dem Göttlichen Befelch gemäß/ der Armen ingedenck gewesen? Ob sie die Nackende bekleidet? Die Hungerige gespeiset? Die Krancke besucht / und mit einer Liebes-Steuerung getröstet haben? Dann (wie bewußt) dieses allein das rechte Ort/der sicherste Schatz-Kasten/ubi fur non

non appropriat, neque tinea corrumpit, all-  
wo weder die Dieb/ noch die Schaben ge-  
langen mögen.

Diese Wahrheit hat auch so gar der  
Heydnische Poet Martialis, allein von dem  
Licht der Natur erleuchtet/ erkennet/ wie  
er dann solche einem reichen Cavalier (wel-  
cher bey allen seinen grossen Reichthum-  
men dem Geitz sehr stark ergeben ware)  
folgender massen erkläret: Du hast zwar/  
sagte er/ grosse Reichthumen/ aber siehe/ sie  
stehen in grösser Gefahr/ dann es können  
die Dieb über deine Truhnen und Kisten  
kommen/ die eyserne Band und Schlüssel  
zerbrechen/ alles Gold und Silber hinweg-  
nehmen; Ein anderer kan dir Haus und  
Hof/ sammt allem/ was darinnen/ verbren-  
nen; Deine Schuldner können dir das  
Capital sammt dem Interesse ablaugnen;  
Das Gewürter kan dir auff dem Feld das  
Geträyd sammt dem Graß zerschlagen;  
Dein Verwalter/ von einer Fettel verfüh-  
ret/ kan zu einem Schelm werden; Die  
Meer Wellen werden deine Schiff an ei-  
nem Felsen scheitern; In Summa/ du  
bist nirgend sicher/ überall in Gefahr/ deine  
Reichthum zu verliehren.

Nun aber / so fern du mir wirst fol-  
gen/ so will ich dir die rechte Weiß/ und  
ein sicheres Ort weisen / allwo du deine  
Reichthumen/ ohne einkige Gefahr zu ver-  
liehren/ kanst auffbehalten / und zwar ein  
solches Ort/ wo weder Dieb/ noch ande-  
res Unglück bezukommen/ unmöglich.

Wisse derowegen / daß allein jene  
Reichthumen ohne Gefahr seynd / allein  
jene Handelschafft nicht kan fallen/ allein  
jene Güter niemahlen werden abnehmen/  
allein jener Schatz wohl verwahret / und  
von allen Gefahren versicheret / und / in

Summa/ allein jenes Geld und Gut zum  
besten / und zum sichersten auffgehebt ist/  
und seyn wird/ welches du aus mildreicher  
Liebe denen Armen/ Betrangten/ Kran-  
cken/ und anderen Nothdürfftigen mittheil-  
lest/ diß allein/ was du deinem Nächsten  
zur Hülff ausgeben wirst/ wird dir in alle  
Ewigkeit verbleiben/ herentgegen aber/ was  
du mit grosser Sorg auffzubehalten su-  
chest/ wird niemahlen ohne Gefahr seyn.

Callidus, effractâ, nummos fur auferet  
arcâ,

Prosterner patrios, impia flamma,  
lares.

Debitor usuram pariter sortemque ne-  
gabit,

Non reddet, sterilis semina jacta,  
seges.

Dispensatorem, fallax spoliabit amica,  
Mercibus extractas obruet unda ra-  
tes.

Extra fortunam est, quidquid donatur  
amicis,

quas dederis solas, semper habebis  
opes.

Ob wohl ein schöne vortreffliche Red  
von einem ungläubigen Heyden / wann  
dann dieser allein von dem Licht der Na-  
tur erleuchtet/ diese mehr dann ungezweif-  
lete Wahrheit erkennet hat / wie vielmehr  
soll dann ein Christglaubiger Mensch/  
welchem das Gnaden-Licht des wahrhaf-  
ten allein seligmachenden Glaubens sol-  
ches auff ein vortrefflichere Weiß vorstel-  
let/ erkennen/ und bekennen/ daß das einki-  
ge Mittel/ die Reichthum zu erhalten/ zu  
versichern / und zu vermehren seye/ solche  
denen Armen / Betrangten / Presthaff-  
ten

ten und Nothleydenden mitzutheilen/  
welcher dieses thun wird / der wird ohne  
Zweiffel solche an einem sichern Ort ver-  
wahren / allwo er es allzeit in tempore,

& in aternitate, mit grossem Gewinn  
wird widerum erheben können.

Quas dederis solas, semper habebis  
opes.



## Die XXXIX. Sinnreiche History.

Mancher profitiret ein Sach / und würcket das Widerspiel.

**I**n Sach profitiren / und das  
Widerspiel treiben ; Weiß  
versprechen / und schwarz hal-  
ten ; Einer Parthey die Treu  
anloben / und mit der andern  
conversiren / ist allzeit für suspect gehalten  
worden / als zum Exempel : Ein Catholi-  
scher Christ seyn / und kegerisch leben ; In  
einem Closter die Regularische Profession  
ablegen / und beynebens einen weltlichen  
Wandel führen / wäre es gewislich ein  
Chimera ; sintemahlen ein solcher Catho-  
lisch / und nicht Catholisch / ein Religios /  
und kein Religios wäre ; Einer gehet in  
die Kirchen / verrichtet die heilige Beicht  
und Communion mit grosser Andacht /  
du wirst mir sagen / dieser ist ein eysriger  
Catholischer Christ / und zwar billich / eben  
dieser wird von der Kirchen hinweg be-  
ruffen / mit seinen Feinden zu schlagen / er  
legt den Rosenkrantz / sammit dem Bett-  
büchel auff die Seiten / ergreifet die  
Waffen / begibt sich auff den Kampff-  
Platz / und schlägt mit seinem Feind / da  
wirst du sagen : Der ist ein Keger ; Dann  
so farn er glaubte / was er kurz zuvor in sei-  
nem Mund empfangen / wurde er solches  
nicht thun.

Gener reicher Herz horet alle Tag  
fleissig sein heilige Mess / gehet in die Pre-  
dig / vernimmt das heilige Evangelium / in  
welchem der gebenedeytste Heyland nicht  
allin die arme Betrachte zu pressen ver-  
biehet / sondern denen selbigen in allen ih-  
ren Nothwendigkeiten liebe reich bezu-  
springen ermahnet / mit Versicherung / daß  
er alles / was man denen Armen / um seiner  
Liebe willen / mittheilet / als wann es ihme  
selbsten wäre gegeben worden / auffnehmen  
wolle : Quod uni ex minimis meis feci-  
stis, mihi fecistis. Wann du ihn also in  
seiner Andacht, gleichsam verzeuht siehest /  
wirst du sagen : O wohl ein frommer /  
Gottseliger Herz ! Wann du ihn aber  
auffer der Kirchen wirst sehen seine Unte-  
thanen wider die Gebühr pressen / und be-  
laden / diesem und jenem das Seinige mit  
Gewalt abnehmen / wirst du ihn / und zwar  
billich / für einen Tyrann halten. Siehest  
du in diesem / oder jenem Closter / diese oder  
jene Religiosen / unter der Regul dieses  
oder jenes heiligen Vatters / ihr GOTT  
versprochene Gelübd fleissig halten / wirst  
du sagen müssen : Diese seynd gewislich  
fromme / Gottselige / andächtige Religiosen /  
wosfern du aber einen oder den andern  
wirst